



Tanzwerkstatt neu
«tanzplatz vorbereiten»

13

Gemeindeblatt Nr. 1, Februar 2013



W o h l e n

Nicht die Bosheit, sondern die Schwäche der Menschen ist das, was die Menschenwürde am tiefsten entstellt und herabzieht.

Dietrich Bonhoeffer

Editorial	3
Recherchiert: Forum für Alters- und Generationenfragen	4
tanzplatz vorbereiten	6
Feuerwehreinsätze 2012	8
Das Wohlener Baubewilligungswesen	10
Tag der Sonne – rund ums Kipferhaus	11
Kerzenziehen und Samichlous	11
Ludothek Wohlensee: Tichu, das Kartenspiel	12
2013 – Jubiläumsjahr für die Bibliothek	13
Pfaditag 9. März: Komm schnuppern	15
Informationen aus der Jugendarbeit	15
Der Pirol ist Vogel des Jahres 2013	16
Zwischenevaluation 2012	17
Verein der Seniorinnen und Senioren	18
Oberstufenschule Uettligen: Alle 3 Jahre ein Weihnachtsmärkt	20
«Wohnträume in Weiss»: Wohlenerin feiert Erfolge	22
Fahnenwettbewerb zum Kirchensonntag	23
Wohlener Chronik	24
CONTINUO: Infos aus der Musikschule Region Bern	27

Auf den farbigen Einlageblättern zum Herausnehmen:
– Kurse und Veranstaltungen

Impressum:

Das «Gemeindeblatt» der Gemeinde Wohlen erscheint (zusätzlich zu den ca. vier Botschaften) fünfmal pro Jahr.

Redaktionsteam:

Annette Racine, Eduard Knecht

Chronik: Barbara Bircher

Veranstaltungen und Kurse: Annette Racine

Recherchiert: Christiane Schittny

Layout/Druck: Geiger AG, Bern

Redaktionsschluss für die nächste Nummer (erscheint am 24.04.13): 22.03.13, 12.00 Uhr

Adresse für Anregungen, Leserbriefe, Meldungen für den Veranstaltungskalender: Gemeindeverwaltung, «Gemeindeblatt», 3033 Wohlen, Tel. 031 828 81 18, Fax 031 828 81 39 E-Mail: gemeindeblatt@wohlen-be.ch



Die BDP ist angekommen

Vor vier Jahren hat sich die BDP als neue Kraft erstmals an den Gemeindewahlen beteiligt. Heute hat sich die BDP in unserer Gemeinde, aber auch auf kantonaler und eidgenössischer Ebene, als verlässliche bürgerliche Partei der Mitte etabliert. Wir wollen uns mit Augenmass und Vernunft für eine moderne, aufgeschlossene und umweltbewusste Gesellschaft einsetzen, ohne dabei sämtliche konservativen Werte über Bord zu werfen. Wir sind uns bewusst, dass grosse Herausforderungen auf uns zukommen und Lösungen nicht einfach zu finden sind. Ich greife zwei politische Themen heraus, die uns in naher Zukunft intensiv beschäftigen werden:

Energiepolitik

Unsere Partei unterstützt eine schrittweise und geordnete Umstellung der Energieversorgung weg von fossilen Energieträgern und der Kernenergie. Wir möchten aber nachdrücklich vor unüberlegten Schnellschüssen warnen. Unsere Wirtschaft und wir als Bürgerinnen und Bürger sind auf eine sichere Energieversorgung angewiesen. Es lohnt sich aber, rechtzeitig vorausschauend in Energieeffizienz und alternative Energiequellen zu investieren, auch wenn dies naturgemäss mit relativ hohen Kosten verbunden ist. Diese Investitionen werden sich mittel- und langfristig auszahlen, weil der Preis für Energie in den nächsten Jahrzehnten marktbedingt mit Sicherheit steigen wird. Innovationen im Energiebereich reduzieren zudem die Auslandabhängigkeit und schaffen neue Arbeitsplätze bei uns. Obwohl die energiepolitische Musik vor allem auf Bundesebene spielt, kann auch eine Gemeinde einen wesentlichen Beitrag leisten. Mit dem Energiestadt-Label erfüllt Wohlten bereits seit 14 Jahren eine wichtige Vorbildfunktion. Unsere Behörden auf allen Stufen und wir als Partei können mithelfen, gesetzliche Rahmenbedingungen zu schaffen und wirtschaftliche Anreize zu geben. Wichtig wäre aber schlussendlich die Einsicht aller Bürgerinnen und Bürger und deren Bereitschaft zu eigenverantwortlichem Handeln.

Finanzpolitik

In unserer Gemeinde ist es in den letzten 15 Jahren gelungen, dank einer klugen Haushalt-

politik die Schuldenlast massiv zu reduzieren. Verschiedene Faktoren haben nun aber dazu geführt, dass bei uns wie auch beim Kanton plötzlich wieder Ausgabenüberschüsse befürchtet werden müssen. Die BDP vertritt die folgenden Standpunkte:

Ausgaben sind in erster Linie dort zu tätigen, wo es um Kernaufgaben (z.B. Bildung) oder um Investitionen in die Zukunft geht (z. B. Energieeffizienz). Grundsätzlich sind aber neue Ausgaben kritisch zu prüfen und zu priorisieren. Teure Luxusinvestitionen, welche noch in den Zeiten des Wohlstands geplant wurden (z.B. Uferweg), müssten dringend zurückgestellt werden.

Grundsätzlich wollen wir keine Steuererhöhungen, welche wiederum den Mittelstand belasten und die Konkurrenzfähigkeit unseres Wirtschaftsstandorts verschlechtern würden.

Wenn nun aber auf Grund von gebundenen Ausgaben und nach Realisierung aller Sparbemühungen der Finanzhaushalt nicht mehr ins Gleichgewicht gebracht werden kann, darf mittelfristig auch die Frage einer massvollen Steuererhöhung kein Tabu mehr sein. Es wäre nicht fair, wenn wir unseren nachfolgenden Generationen einen neuen Schuldenberg hinterlassen müssen.

Unser Credo für die politische Zusammenarbeit in der Gemeinde und unsere Vision

Wir stehen ein für eine ehrliche und transparente Politik. Zur Lösung der anstehenden Probleme möchten wir konstruktiv mitarbeiten, auch über die Parteigrenzen hinweg. Wir möchten vermehrt Bürgerinnen und Bürger zum aktiven Mitgestalten in unserer Gemeinde motivieren. In diesem Zusammenhang ist vor allem die junge Generation angesprochen.

Wir verstehen uns als bürgerliche Partei, die in der Lage ist zwischen den Polen zu vermitteln, das heisst eine Partei der MITTE, die sachbezogen, unabhängig und ohne ideologische Leitplanken und Scheuklappen diskutieren und entscheiden kann.

Bernhard Berger, Uettligen
Präsident BDP Wohlensee Nord



Der Seniorenrat Wohlen macht aktive Alterspolitik

Die Lebenserwartung der Menschen in unserem Land steigt stetig an. Heute werden Männer im Schnitt rund 80 Jahre alt, Frauen sogar viereinhalb Jahre älter. In der Gemeinde Wohlen zeichnen sich deutliche Altersabweichungen zum schweizerischen Mittel ab: Die Gruppe der über 50-Jährigen ist überproportional stark vertreten, hingegen sind junge Erwerbstätige zwischen 20 und 40 Jahren deutlich untervertreten. Eine umsichtige und vorausschauende Alterspolitik ist gefragt.

Vor rund 40 Jahren zogen viele junge Familien in unsere Gemeinde, denn die Auswahl an familiengerechtem Wohnraum war damals sehr gross. Ihre Kinder besuchten hier die Schule, machten sich anschliessend an die Ausbildung und zu guter Letzt selbständig. Doch zu diesem Zeitpunkt gab es hier kaum freie Wohnungen, und so fand der Nachwuchs ein neues Zuhause in einer anderen Gemeinde in der Umgebung. Zurück blieben die Eltern, die heute im Pensionsalter sind. Ein typisches Beispiel für Wohlen.

Senioren sind nicht gleich Senioren

Heute sind Senioren im Allgemeinen viel aktiver und mobiler als früher. Nach der Pensionie-

rung fängt oft ein neuer, spannender Lebensabschnitt an: Die Kinder sind schon lange ausgeflogen und haben eigene Familien gegründet, die regelmässige Arbeit ausser Haus gehört der Vergangenheit an.

Bei meist noch guter Gesundheit hat man – oft noch zusammen mit dem Partner – jetzt endlich Zeit für so vieles, das man früher aus Zeitmangel immer aufschieben musste: Reisen, Kurse und kulturelle Veranstaltungen besuchen, soziale Kontakte pflegen, die Enkel mitbetreuen oder aktive Beteiligung an alterspolitischen Fragen gehören zu den vielen Beschäftigungen, die junge Senioren auf Trab halten.

Sie leiten den Seniorenrat: Präsident Beat Schneeberger (rechts) und Vizepräsident Martin Meier.
(Foto: Dominik Schittny)



Bei den älteren Senioren sieht es hingegen oft schon anders aus: Sie stehen nicht selten alleine da, sehen sich zunehmend mit Einschränkungen und Krankheiten konfrontiert. Physische, kognitive, emotionale oder soziale Fähigkeiten nehmen langsam ab.

Dies bedeutet, dass sich im Laufe der Zeit zum Beispiel Mobilität, Hören und Sehen, Verstehen und Erinnern, Vitalität, Unternehmungsgestalt oder soziale Kontakte immer schwieriger gestalten können. Das macht unsicher und oft auch einsam. Die Betroffenen sind mehr und mehr auf fremde Hilfe angewiesen.

Im Auftrag der Gemeinde

Laut Grossratsbeschluss vom Jahr 1993 haben die einzelnen Gemeinden die Aufgabe, für bedarfsgerechte Angebote im Altersbereich zu sorgen. Nach der Erarbeitung eines Altersleitbildes durch eine Spezialkommission der Gemeinde wurde vor knapp zweieinhalb Jahren der Seniorenrat gebildet. Dieser sorgt als Exekutivorgan und Partner des Gemeinderats für die Umsetzung des Altersleitbildes gemäss Leistungsvertrag mit dem Gemeinderat. Er führt den Seniorenverein und stützt sich dabei auf das grosse Potenzial der älteren Menschen in der Gemeinde, indem er bei seiner Arbeit deren Erfahrungen und Fähigkeiten mit einbezieht. Der Seniorenrat ist ebenfalls zuständig für den Kontakt mit den in der Gemeinde tätigen Seniorenorganisationen und -gruppen.

Die Leitung des Seniorenrats ist in guten Händen: Als ehemaliger Bauingenieur und Geschäftsleiter kann Präsident Beat Schneeberger seine reichen Erfahrungen, die er durch Projekt- und Teamleitungen gesammelt hat, umsetzen. Er gibt dem Seniorenrat Struktur und steckt Ziele. Die Umsetzung der verschiedenen Vorhaben ist ihm eine willkommene Herausforderung und macht ihm Spass. Die optimale Ergänzung an der Spitze des Seniorenrats ist Vizepräsident Martin Meier. Er hat verschiedene Heime, vom Jugend- bis zum Altersheim, geführt und war lange Zeit Präsident

des Schweizerischen Heimverbands curaviva. Durch diese Arbeit ist er mit den Problemen und Bedürfnissen von alten und pflegebedürftigen oder behinderten Menschen bestens vertraut.

Auf Bedürfnisse eingehen

Der Seniorenrat als politisches Organ und als Vorstand des Seniorenvereins setzt sich aus sieben motivierten Seniorinnen und Senioren zusammen, die verschiedene Ressorts und Arbeitsgruppen betreuen. Der Verein vertritt über ein Viertel der Menschen in unserer Gemeinde und zählt nach seiner kurzen Bestehensphase bereits über 200 Mitglieder. Ein sicheres Zeichen dafür, dass eine vernünftige Alterspolitik ein echtes Anliegen ist. Doch was sind die Bedürfnisse der älteren Menschen?

Für aktive Senioren sind das beispielsweise Freizeitangebote, Kurse, altersgerechte Wohnungen oder eine gut funktionierende Mobilität. Für andere können das die Schaffung von genügend Pflegeplätzen, ausreichende medizinische Versorgung oder verschiedenste Hilfen zur selbständigen Bewältigung des Alltags sein.

Für diese Ziele engagiert sich der Seniorenrat. Mittels Bestandesaufnahmen und Bedarfsanalysen eruiert er, welche Angebote und Aktivitäten in der Gemeinde vorhanden sind, welche noch ausgebaut werden müssen oder auf welchem Gebiet noch grössere Lücken bestehen. Zusammen mit der Einwohnergemeinde und den bereits im Bereich Altersarbeit aktiven Gruppen und Organisationen wie z.B. der Kirchgemeinde oder Spitex sollen dann die Angebote optimiert werden. Ein ganz wichtiger Aspekt ist auch die Solidarität unter den Senioren selber. Im Tauschnetz können sowohl der Bedarf als auch Angebote für gegenseitige Hilfeleistungen angemeldet und koordiniert werden. So lässt sich schon auf unbürokratischer Ebene viel erreichen!

Christiane Schittny

Aus der Gudrun Blom Tanzwerkstatt wird «tanzplatz vorbern»

Tanzfreude und Verbundenheit

Mit dem Jahreswechsel 2012/13 hat Gudrun Blom ihre Tanzwerkstatt in Hinterkappelen in die Hände des Vereins «tanzplatz vorbern» übergeben. Im Tanzplatz soll der von Freude an Tanz und Bewegung geprägte Geist weitergelebt, aber auch Neues und Einzigartiges erschaffen werden.

Im Sommer 2011 rief Gudrun Blom ihre Tanzschülerinnen zusammen und äusserte den Wunsch, nach über dreissig Jahren die Leitung der Tanzwerkstatt in Hinterkappelen weiterzugeben. Bei diesem Treffen ist die Idee geboren, Gudruns Tanzschule in einen Verein umzugestalten. Über die Art und Weise wie die Tanzwerkstatt unter der Ägide eines Vereins geführt werden könnte, wurden zahlreiche Gedanken gesammelt, geprüft und wieder verworfen. Schliesslich begann die Projektgruppe Round of Eight – bestehend aus begeisterten Schülerinnen, denen der Fortbestand der Tanzschule am Herzen lag – mit der Ausarbeitung des neuen Konzepts. Honorar- und Kaufverträge wurden aufgesetzt, Vereinsstatuten, ein Betriebsreglement, ein Leitbild und ein Werbekonzept

erstellt. Nach intensiver Planung war es im vergangenen Dezember soweit: Der Verein «tanzplatz vorbern» wurde ins Leben gerufen, Mitglieder der Round of Eight in den Vorstand gewählt und die Tanzwerkstatt an den Verein verkauft.

Altbewährtes...

Trotz dieser Veränderung bleibt in der Tanzschule vieles beim Alten. Als seine wichtigste Aufgabe bezeichnet der Verein «tanzplatz vorbern» das vielfältige Angebot von Tanzstunden für ein breites Publikum: junge und ältere Menschen aus der Region und der Stadt, Laien und Profis und alle, die Freude an Bewegung und Musik haben. Tanzbegeisterte Kinder und Erwachsene haben im Tanzplatz weiterhin die

Der Vorstand nach dem Training: Claudia Schwab, Miriam Wegmann, Sophie Welter und Anna Heinemann (von links nach rechts, ohne Katharina Sidler).





Möglichkeit, Modern-, Hip-Hop-, Ballett-, Gyrokinesis- und Yogastunden zu besuchen oder die Entstehung und Aufführung von Tanz- und Theaterprojekten mitzuerleben. Die Tanzlehrerinnen Gudrun Blom, Anna Heinemann, Barbara Rüfenacht, Julia Etter, Sophie Achermann, Nathalie Minder und Laura Rothen bleiben der Tanzschule treu. Der Umgang untereinander ist wie in der ehemaligen Tanzwerksatt persönlich und es soll kein Leistungsdruck herrschen. Der von Freude an Tanz und Bewegung geprägte Geist bleibt erhalten, die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wie Musik- oder Volksschulen und die Verbindung zur Berner Tanzszene werden gepflegt.

... und Neues

Die Umstellung zur Vereinsstruktur soll neue Impulse bringen und die Tanzschule zu etwas Unverwechselbarem machen. Unter dem Dach des Tanzplatzes werden neuerdings selbständig erwerbende Tanzschaffende – altbekannte und neue Gesichter – Unterricht oder Workshops anbieten. Der Vereinsvorstand will interessierte Lehrkräfte im Aufbau von neuen Tanzklassen unterstützen. So legt er etwa gemeinsam mit ihnen einen passenden Zeitpunkt für ihre Tanzstunden fest und regelt individuell den Beitrag der Tanzlehrer an die Infrastruktur. Eine möglichst profitable Raumvermietung und volle Kursauslastungen zählen dabei nicht zu den wichtigsten Zielen der Tanzschule. Viel-

mehr liegt dem Tanzplatz ein breitgefächertes, in Bewegung bleibendes Kursangebot am Herzen. Das vielfältige Tanzschaffen der Lehrpersonen soll den Verein lebendig halten. Ausserdem haben alle Interessierten dank der Vereinsorganisation ein Mitsprache- und Mitgestaltungsrecht. Für Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer mit niedrigem Einkommen besteht die Möglichkeit reduzierter Kurskosten. So soll das Miteinander von Vereinsvorstand, Unterrichtenden und Tanzschülerinnen und Tanzschülern – kurz: der «tanzplatz vorbern» – nicht nur von der Freude am Tanz, sondern auch von tänzerischer Verbundenheit geprägt sein.

Text: Eveline Kühni

Fotos: Yves Durrer

Zeitgenössisch mit
Anna Heinemann

Tanzfest am 2. März

Am Samstag, 2. März 2013 öffnet der «tanzplatz vorbern» in Hinterkappelen seine Türen. Alle sind herzlich zum ersten Tanzfest «tanzplatz vorbern – die Erste» eingeladen.

13.00–17.30 Uhr	kostenlose Schnupperstunden in Hip-Hop, Gaga, Kindertanz, Contemporary Jazz
17.30–20.00 Uhr	Barbetrieb (mit Essen) und Konzert
Ab 20.00 Uhr	Vorstellung

Für weitere Informationen zum Programm und den Schnupperkursen: www.vorbern.ch



2012 viele kleine Einsätze

Feuerwehreinsätze 2003–2012

Art	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
grössere Brände		2	1	1	1	2	1	1		1
kleinere Brände	15	14	11	16	6	9	6	9	5	5
Elementar/Wasserschäden	6	3	9	28	50	7	14	17	9	13
Ölwehr	1	1	3	2	2	3	1	1	1	6
Fehlalarme	4	8	5	13	7	7	8	4	8	5
Verschiedenes*	12	10	3	13	10	2	2	12	6	7
Total Alarme	38	38	32	73	76	30	32	44	29	38

* Verkehrsunfälle, Tierrettungen usw.

Dazu kommen Einsätze, die nicht dringend sind. Wie üblich sind dies vor allem Wespeninsätze.

Kommentar zu den Einsätzen im Jahr 2012

Ein Grossbrand in Wahlendorf, bei dem auch ein Zug der Feuerwehr Wohlen im Einsatz war, verursachte erheblichen Sachschaden. Bei den fünf kleinen Bränden gab es nur wenig Sachschaden.

Wie schon 2009 gab es im letzten Jahr keinen einzigen Kaminbrand, bei dem die Feuerwehr ausrücken musste. Dies ist ein gutes Zeugnis für die Betreiber von Holzfeuerungen.

Auffallend ist die hohe Zahl der Ölwehreinsätze. In jedem dieser Fälle hinterliess ein Fahrzeug eine Ölspur auf der Fahrbahn. Nicht in jedem Fall konnte der Verursacher eruiert werden. Wenn keine Versicherung bezahlt, muss die Gemeinde die Kosten übernehmen. Ölwehreinsätze dauern in der Regel lange, sind schmutzig und gefährlich, weil der Verkehr ja trotzdem fahren will. Erwähnenswert sind noch vier Einsätze. Zweimal musste die Feuerwehr zusammen mit dem Hauswart Leute aus steckengebliebenen Liften befreien. Ein weiterer Einsatz galt einem Reh, das sich in einen Pool verirrt. Bis es in der Nacht von jemandem bemerkt wurde, war es bereits so geschwächt, dass die Rettung zu spät kam. Detektivische Fähigkeiten und ein hohes Mass an Wissen über Elektrizität musste ein Einsatz-

leiter haben, der nach einem lauten Knall ein Haus überprüfen musste. Ein Blitz hatte in eine unmittelbar danebenstehende, 15 m hohe Pappel eingeschlagen. Dann fand ein Teil des Blitzes via Dachrinne und Fallrohr, das dabei weggeschleudert wurde, und Körbe mit nassen Gartenabfällen den Weg zum Anschlusskasten der Cablecom und damit ins Haus. Dort sprengte er eine Fernsehanschlusssdose und eine Abzweigdose weg. Ein anderer Teil des Blitzes fand seinen Weg durch die Cablecomleitung und die Armierungseisen des Fundaments in die Erde. Dabei sprengte er im Keller handtellergrosse Betonstücke ab. Die daneben stehenden Fotos dokumentieren den Fall.

Peter Obi, Leiter Schutz und Sicherheit

Aufträge zur **Wespenbekämpfung** dürfen nicht über die Notfallnummern gemeldet werden, sondern müssen mit den Zugführern abgesprochen werden. Die Adressen stehen im Internet unter www.wohlen-be.ch ... «was ist zu tun bei»... und werden von Juli bis September einmal monatlich im Anzeiger veröffentlicht.

Bei Elementarschäden (Unwetter, starke Niederschläge und Stürme) müssen nicht dringende Notrufe wie überschwemmte Keller und Garagen oder umgestürzte Bäume im Feuerwehrmagazin Uettligen gemeldet werden.

Tel. 031 829 23 84

Fax 031 829 00 52

Dies entlastet die Notrufnummern 112, 117 und 118. Sie bleiben so frei für echte Notfälle wie Feuer und Unfälle. Zudem erhält der Anrufer gleichzeitig eine Rückmeldung von der Einsatzleitung der Feuerwehr.

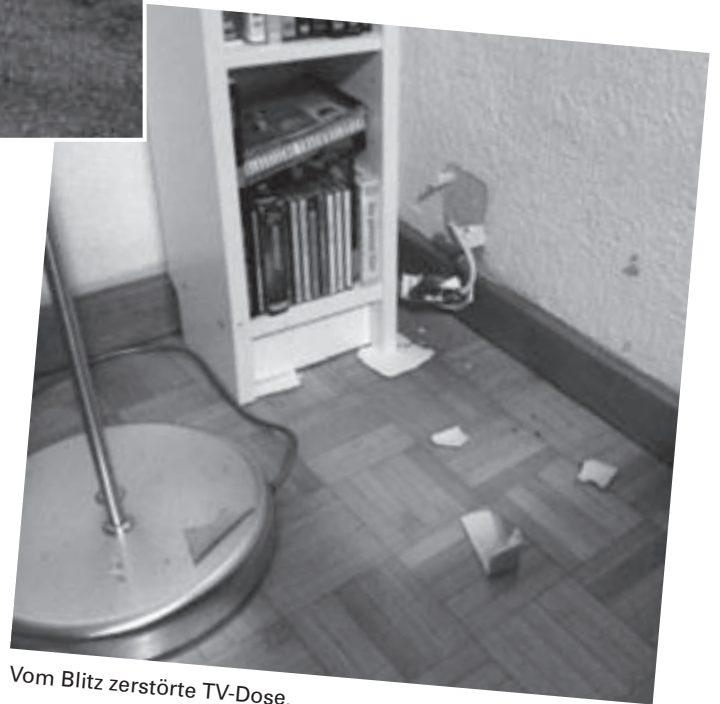
Das Magazin Uettligen ist nur besetzt solange die Feuerwehr im Einsatz ist.



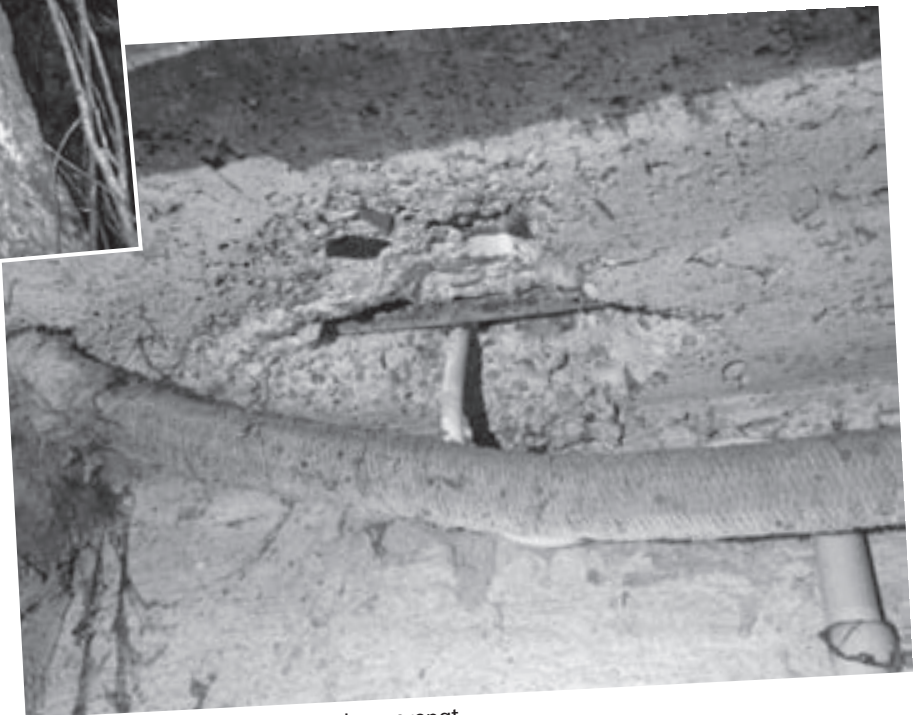
Ölwehreinsatz nach einem Verkehrsunfall mit Blechschaden.



Einschlagstelle des Blitzes in die Pappel.
(Fotos: Feuerwehr Wohlen)



Vom Blitz zerstörte TV-Dose.



Handtellergrosse Betonstücke abgesprengt.

Das Wohlener Baubewilligungswesen

Ist mein Bauvorhaben bewilligungspflichtig? Am besten fragen Sie bei der Abteilung Bau und Planung nach.

Die Abteilung Bau und Planung bewilligt jährlich knapp 100 Baugesuche, überprüft Bauten und gibt zu Fragen der Baubewilligungspflicht, dem Vorgehen bei Baugesuchen oder zu inhaltlichen Themen Auskunft.

Die Zusammenarbeit zwischen der Verwaltung und Baugesuchstellern können wir aufgrund von Befragungen im Grossen und Ganzen als gut bezeichnen. Teilweise wird die Dauer der Verfahren bemängelt. Dies ist verständlich, da gewisse Verfahren tatsächlich lange dauern. Allerdings ist es in der Regel für uns kaum möglich, die Verfahren abzukürzen, da beim Prüfen von Baugesuchen weitere Stellen involviert sind und Amts- und Fachberichte abgewartet werden müssen. Auch wenn Einsprachen eingehen, kann dies zu Verzögerungen führen. Die Abteilung Bau und Planung hat sich zum Ziel gesetzt, die Bewilligungsverfahren so kurz wie möglich zu halten.

Leider kommt es manchmal vor, dass Bauten ohne Bewilligung gebaut werden, oder unzulässige Projektänderungen vorgenommen werden. Die Abteilung Bau und Planung hat die Pflicht, in solchen Fällen baupolizeilich vorzugehen. Dies ist für die Bauherrschaft unangenehm. Es müssen Bussen bezahlt und Baugesuche erneut eingereicht werden. Im schlimmsten Fall muss die rechtmässige Situation wiederhergestellt werden, was heissen kann, dass eine Baute entfernt oder angepasst werden muss.

Vereinzel machen wir die Erfahrung, dass Bauherren die Verwaltung lieber nicht kontaktieren in der Hoffnung, dass ein neuer Bau oder eine Anpassung unbemerkt bleibt. Dies kann zu viel Ärger führen. In der Regel wird Bauen ohne Baubewilligung oder anders bauen als bewilligt früher oder später festgestellt. In diesen Fällen sind wir verpflichtet zu handeln.

Gerade bei kleineren Bauvorhaben ist es für Bauherren oft nicht einfach festzustellen, ob eine Baubewilligung erforderlich ist und was es dafür braucht. Natürlich ist es jedem möglich, dies in den verschiedenen Gesetzen, Verordnungen und Empfehlungen nachzulesen. Für Laien ist es allerdings kaum möglich, sich in dieser umfangreichen und komplexen Materie orientieren zu können. Die Unterstützung durch Fachleute stellt oft eine grosse Hilfe dar. Um festzustellen, ob eine Baute überhaupt bewilligungspflichtig ist und wie vorgegangen werden muss, gibt die Abteilung Bau und Planung gerne Auskunft. Um dabei Klarheit schaffen zu können, muss das Bauvorhaben möglichst genau aufskizziert oder allenfalls beschrieben werden. Je genauer die Unterlagen vorhanden sind, umso klarer können wir Auskunft geben.

Kontakt: Abteilung Bau und Planung,
Tel. 031 828 81 63,
bau.planung@wohlen-be.ch

Felix Haller, Leiter Bau und Planung

Behörden-Jass



Sie sind oder waren Mitglied einer Gemeinde-Kommission/-Behörde, oder arbeiten bei der Gemeinde oder sind Partnerin bzw. Partner einer dieser «Funktionäre» und geniessen gerne einen gemütlichen Jassabend...

Ein – oder auch zwei – Gläschen Wein oder Bier und Hotdogs wissen Sie zu schätzen; einfache Jass-Spielregeln, ohne ehrgeizige Siegesambitionen, sagen Ihnen zu. Vor allem aber verbringen Sie gerne einen unterhaltsamen Abend bei Jass und Spass zusammen mit Behörden- und Gemeindeverwaltungsmitgliedern, dann reservieren Sie sich doch

Freitag, den 19. April 2013 ab 18.30 Uhr für den Behörden-Plausch-Jass im Reberhaus Uettligen. Persönliche Einladungen werden im März verschickt. Neue Jasser/innen sind herzlich willkommen.

René Borel, Erwin Hunziker, OK
E-Mail: remaborel@bluewin.ch

Tag der Sonne – rund ums Kipferhaus

Am Samstag, 27. April 2013, von 10.00 bis 17.00 Uhr, präsentieren das Solarkraftwerk Wohlen (SOKW), die Arbeitsgruppe Leichte-Elektro-Mobile (MobiLEM), die Gemeinde Wohlen (Energiestadt) und das im Energiebereich tätige Gewerbe im und ums Kipferhaus in Hinterkappelen ihre Angebote am Tag der Sonne.

Erfahren Sie Neues über effiziente Stromproduktion, sparsamen Stromverbrauch und den Stand unseres Windprojekts, kaufen Sie in der Gemeinde produzierten Solarstrom, lassen Sie sich über energiesparende Haussanierungen beraten, diskutieren Sie mit Fachleuten. Oder unternehmen Sie Probefahrten mit verschiedenen Elektro-Bikes, -Scootern und -Autos; Fachleute geben Auskünfte über die grosse Palette umweltfreundlicher Fahrzeuge. Neben all diesem können Sie bei einem Imbiss und Getränk an einem Wettbewerb mit tollen Preisen teilnehmen.

Wussten Sie übrigens schon...

- dass es bei der Grastrocknungsanlage Birchi in Säriswil eine private, jederzeit zugängliche Gastankstelle für Gasautos gibt? Übrigens kostet Gas im Vergleich zu Benzin umgerechnet pro Liter nur Fr. 1.15.

- dass es in der Gemeinde Wohlen 7 öffentliche Stromtankstellen für Elektrofahrzeuge hat? Nämlich: Wohlen Parkplatz Gemeindehaus und Restaurant Kreuz, Uettligen Viehschauplatz und Schulhaus-Einstellhalle, Murzelen Restaurant Sternen, Illiswil Restaurant Löwen, Innerberg vis-à-vis Restaurant Innerberg. Weitere Angaben über sämtliche Stromtankstellen in der Schweiz sowie Europa finden Sie im LEM-Verzeichnis unter www.lemnet.org oder für Gastankstellen unter www.autogas24.ch bzw. www.gas-tankstellen.de.
- dass ab diesem Frühling das neue E-Bike «Flyer Vollblut» sowie alle anderen Flyer-Modelle bei Christian Leu in Oberdettigen (Tel. 031 90122 43) gekauft werden können?

René Borel, SOKW und MobiLEM



Der Chapele-Leist berichtet

Kerzenziehen und Samichlous

Das Kerzenziehen fand dieses Mal in der Vorweihnachtszeit statt, also etwas später als bisher und nicht mehr anlässlich des Dorfmärits. Die Leist-Samichläuse hingegen kamen wie jedes Jahr pünktlich am 6. Dezember zum grossen Feuer im Wald.

Für unser neues Zelt hatten wir ohne Märit am Kerzenziehen den ganzen Dorfplatz zur Verfügung. Was lag da näher, als noch weitere Interessierte einzuladen mitzumachen.

Dieses Jahr war es ein Adventsbasteln mit Beat Schafroth aus Hinterkappelen, ein Lebkuchenverzieren der Bäckerei Zingg und Remo Zürcher mit Kerzenständern.

Der viele Schnee hat weder die Leist-Samichläuse noch die Kinder davon abgehalten, auch dieses Jahr am gewohnten Platz am Waldrand ob Hinterkappelen zu erscheinen. Dabei bestanden im Sommer noch grosse Zweifel, ob sich dort oben überhaupt das traditionelle Feuer machen lässt, ohne gleich den ganzen Wald anzuzünden. Völlig unerwartet trafen wir dann nämlich auf eine weitgehend abgeholzte Waldpartie; der Boden noch und noch mit dünnen Ästen unterschiedlichster Dicke übersät, ein richtiges Stolperfeld für Eltern und Kinder.

An einem trüben, aber wenigstens trockenen Sonntag im November haben wir das viele Holz am Boden zusammen gelesen, aufgeschichtet und mit Plachen abgedeckt. So konnte der Wind durch die Äste blasen und sie gut trocknen. Die Stolperfallen waren damit ebenfalls beseitigt und einem eventuellen Waldbrand die Nahrung entzogen. Die Lebkuchen in den verteilten Chlousesäckli wurden wie alle Jahre von der Bäckerei Zingg gespendet, geformt und verziert von Mitgliedern des Chapele-Leists.

Viele Fotos und Kinderzeichnungen zum 6. Dezember und Kerzenziehen sind auf der Homepage www.chapele-leist.ch zu finden.

Die Hauptversammlung des Chapele-Leists findet am Mittwoch, 24. April ab 20.15 Uhr im Kipferhaus in Hinterkappelen statt. Alle Interessierten sind willkommen.

Hans Hege, Chapele-Leist





Ludothek Wohlensee

Tichu: Kartenspiel, das viel Spass macht

Zusammen mit dem Berner Spielverlag Fata Morgana hat Urs Hostettler schon etliche Spiele herausgegeben. Eines der erfolgreichsten ist Tichu, eine Abwandlung eines chinesischen Spiels.

Tichu ist ein Kartenspiel, bei dem vier Spieler paarweise «über Kreuz» miteinander spielen. «Tichu lässt sich nicht erklären», steht fett auf der zweiten Seite des Regelbuches. Begriffe wie Phönix, Drache, Hund und Bombe prägen

das Spiel. Das Ziel des Spieles ist es, im Zweier-Team die Karten möglichst rasch und gewinnbringend abzulegen. Diverse Sonderkarten, wie eben der Phönix oder der Drache, helfen oder hindern beim Wettrennen.

Kennen gelernt hat Urs Hostettler das Spiel im Jahr 1988 in China. Ein Reiseleiter habe ihm ein chinesisches Spiel gezeigt, das so beliebt sei wie hierzulande das Jassen. Auf der Heimreise tüftelte er bereits an diversen Sonderregeln und Abwandlungen, drei Jahre später, im Jahr 1991, wurde Tichu veröffentlicht.

Bis heute ist das Spiel sehr beliebt. Neben Tichu-Clubs und Onlinespielen gibt es sogar eine Tichu-App. Die Regeln wurden bereits in viele verschiedene Sprachen, inklusive Koreanisch, übersetzt. Hostettler selber hat 1997 die deutsche Meisterschaft gewonnen.



Öffnungszeiten

Dienstag, 15.00–17.00 Uhr

Mittwoch, 15.00–17.00 Uhr

Freitag, 17.00–19.00 Uhr

1. Samstag im Monat, 10.00–12.00 Uhr

Ludothek Wohlensee, Dorfstrasse 2, Hinterkappelen

Tel. 031 901 33 13, info@ludo-wohlensee.ch,

www.ludo-wohlensee.ch

10 Jahre Tichu-Spielabende

Schon zum 10. Mal führt die Ludothek Wohlensee – zusammen mit Mirco Bernasconi, Sozialarbeiter der Kirchgemeinde und seinem Spielteam – Tichu-Spielabende durch. Am Dienstag, 26. März 2013, 19.30 Uhr findet das Tichu-Spielabend-Jubiläum in der Schmitte Uettligen um 19.30 Uhr statt. In der Ausleihe ist das Spiel ebenfalls erhältlich, probieren Sie es aus.

Marianne Moser, Ludothek Wohlensee

Stadttheater Bern: Stummfilm «Panzerkreuzer Potemkin» mit Live-Musik

Holen Sie Billette für nur Fr. 10.–

Am Samstag, 4. Mai, 19.30 Uhr, wird im Stadttheater Bern der legendäre Stummfilm-Klassiker «Panzerkreuzer Potemkin» (Regisseur Sergei Eisenstein, 1925) mit Live-Musik von David LeClair gezeigt. Der Komponist dirigiert selber am Extrakonzert in Bern das Gastorchester Basel Sinfonietta. Filmgeschichte und musikalische Gegenwart finden so zusammen.

Diesen cineastisch-musikalischen Leckerbissen ermöglichen die Kulturkommission Wohlen und Konzert Theater Bern der Wohlener Bevölkerung mit stark verbilligten Eintrittskarten von nur Fr. 10.–.

Die insgesamt 50 Spezialtickets für Musik- und Filmfans sind ausschliesslich so zu beziehen:

Holen Sie gegen Barzahlung die Eintrittskarten (maximal 2 pro Person) am

Dienstag und Mittwoch, 23./24. April 2013, zu den normalen Öffnungszeiten – ab 8.30 Uhr – im Büro Bildung und Kultur im 1. Stock des Gemeindehauses in Wohlen.

Reservierungen und Billettversand sind nicht möglich, «es het so lang's het!».

Kulturkommission Wohlen

Gemeindebibliothek Wohlen

2013 – Jubiläumsjahr für die Bibliothek



Im August 1988 wurde die Gemeindebibliothek in Hinterkappelen feierlich eröffnet. Für das 25-Jahr-Jubiläum im Herbst werden wir ein spezielles Fest organisieren. Weitere Angaben folgen im Gemeindeblatt vom Juni diesen Jahres.

Doch bereits im Frühling laden wir Ihre Kinder und Grosskinder mit Ihnen zusammen im Zeichen des Jubiläums zu einer Veranstaltung ein:

Lorenz Paulis Erzähltheater: Geschichten für Kinder von 5 bis 99 Jahren
Sonntag, 3. März 2013, 17.00 Uhr in der Gemeindebibliothek

Mit seinen Geschichten balanciert Lorenz Pauli zwischen Kinderalltag und -fantasie. Er erzählt aber nicht nur, seine Geschichten werden zu einem lebendigen Theater.

Was er erzählen wird? Altes und Neues. Pauli verrät noch nichts Genaueres. Etwas Geheimniskrämerei muss man schon aushalten. Aber er verspricht: «Es wird viel zu Lachen und zu Schmunzeln geben in dieser kunterbunten Stunde.»

Die Geschichten, die der Berner Kindergärtner und Autor erzählt, sind für Menschen ab 5 Jahren und ihre Erwachsenen.

Bücher und CDs von Lorenz Pauli in unserer Bibliothek (Auswahl):

E chlyni Chue mit Wanderschue / E Kokosnuss mit Ryssverschluss / Ich mit Dir, Du mit mir / I ha die weisch wie gärn / Tram und Trampel / Mutig, Mutig.

Das Biblio-Team
Mäuse: Lorenz Pauli

Öffnungszeiten Frühlingsferien

7.–21. April 2013, Dienstag/Mittwoch/Freitag, 15.00–19.00 Uhr

Für Leihfristverlängerungen:

Tel. 031 901 09 20 oder E-Mail: biblio.wohlen@bluewin.ch

Bitte beachten Sie, dass wir vor Feiertagen (Karfreitag, Auffahrt, 1. August) die Bibliothek immer um 17.00 Uhr schliessen. Unser Angebot finden Sie unter: www.winmedio.net/wohlenbe



«Tag der offenen Tür» im Gemeindegewerkhof Bannholz

Am 19. März 2013 stimmt die Bevölkerung an der Gemeindeversammlung über den Kauf des Werkhofareals Bannholz in Wohlen ab. Um Ihnen einen Einblick über die Tätigkeiten im und um den Werkhof zu geben, laden wir die Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Wohlen ein:

Samstag, 16. März 2013, 10.00–15.00 Uhr
im Gemeindegewerkhof Bannholz
(Bannholzstrasse 55B, 3033 Wohlen)

Sie haben die Gelegenheit, das Werkhofareal der Gemeindebetriebe zu besichtigen und zu erfahren, mit welchen Mitteln zum Beispiel der Strassenunterhalt sichergestellt wird. Und natürlich können Sie Fragen stellen rund um den geplanten Kauf des Werkhofareals. Die Gemeindebetriebe und das Departement Liegenschaften, Land- und Forstwirtschaft (LLF) offerieren Ihnen an diesem «Tag der offenen Tür» gratis eine Bratwurst. Wir freuen uns über Ihr Interesse und Ihr zahlreiches Erscheinen!

Gemeindebetriebe Wohlen und LLF

Bitte Bäume, Sträucher und Hecken zurückschneiden

Bäume, Hecken, Lebhäge und Sträucher dürfen die Strassenübersicht nicht stören. Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer werden darauf aufmerksam gemacht, dass Bäume, Äste und Sträucher, die in den Lichtraum von öffentlichen Strassen, Rad- und Gehwegen

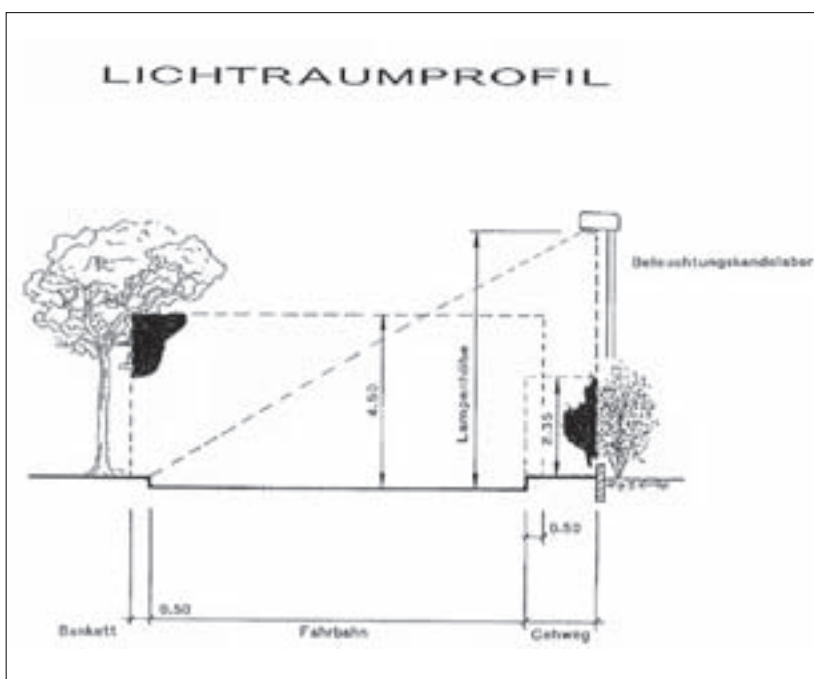
ragen, aus Gründen der Verkehrssicherheit regelmässig auf die gesetzlichen Abstände zurückgeschnitten werden müssen.

In das Lichtraumprofil ragende Pflanzen (Bäume, Sträucher usw.) müssen bei Strassen bis auf eine Höhe von 4.50 m und bei Gehwegen bis auf 2.35 m (Unterhaltungsfahrzeuge) geschnitten werden.

Lebhäge, Zierbäume, Sträucher und andere Bepflanzungen sind gemäss Strassengesetz so zurückzuschneiden, dass sie für die Verkehrsteilnehmenden die Übersicht nicht beeinträchtigen – insbesondere gilt dies bei gefährlichen Strassenstellen, Kreuzungen, Kurven und Einmündungen. Zudem dürfen auch Verkehrssignalisationen, Strassenbezeichnungen, Hausnummern, Hydranten und öffentliche Beleuchtungen durch Bepflanzungen nicht verdeckt werden.

Wir weisen Sie darauf hin, dass bei Nichtbeachten der zitierten Vorschriften Sie als Grundeigentümer im Falle eines Unfalls zumindest mithaftend sind.

Herzlichen Dank an alle, die Ihre Sträucher und Hecken zurückschneiden und dadurch mithelfen, die Verkehrssituation zu verbessern.



Gemeindebetriebe Wohlen

Pfaditag 9. März: Komm schnuppern



Am 9. März 2013 lädt die Pfadi Frienisberg alle interessierten Kinder zu einem spannenden Schnupper-Nachmittag in Uettligen ein.

Am Samstag, 9. März 2013, findet der kantonale Pfadi-Schnuppertag statt. Im ganzen Kanton Bern organisieren örtliche Pfadiabteilungen spannende Aktivitäten für Jugendliche im Alter zwischen 5 und 15 Jahren zum Thema «Detektive auf geheimer Spur». Interessierte Kinder und die Pfadis aus dem Kanton Bern werden auf eine geheime Spur angesetzt, deren Rätsel es zu lösen gilt. Frische Pfadiluft schnuppern und spannende Abenteuer inklusive!

Auch die Pfadi Frienisberg ist am 9. März auf geheimer Spur unterwegs: Besammlung um 14.00 Uhr beim Reberhaus Uettligen. Komm mit wettergerechter Kleidung und vielen Freunden! Weitere Auskünfte bei Pan, Abteilungsleiter Pfadi Frienisberg (Tel. 077 417 63 28, al@pfadi-frienisberg.ch, www.pfadi-frienisberg.ch).

Wenn sich die Pfadfinder samstags in ihrer Gruppe treffen, geht es los mit Geschichten ausdenken und spielen. Zusammen jagen sie

durch den Wald und gehen einmal als Pirat auf Beutezug, sind später Goldsucher und ein andermal Indianer. Hütten bauen, basteln, Wettkämpfe austragen und vieles mehr gehört zu den üblichen Aktivitäten.

In der Pfadi leiten Jugendliche andere Kinder und Jugendliche. Was die Leiterinnen und Leiter während ihrer Pfadizeit erlebt und gelernt haben, geben sie an die jüngeren Pfadfinder weiter. Es sind zeitlose Grundsätze, die der Pfadibewegung Schweiz (PBS) ihre Richtung geben: Wichtig sind uns Freundschaft und Solidarität. Wir begegnen anderen offen und versuchen Freude weiterzugeben. Leitplanken sind dabei immer die nötige Verantwortung und Achtung vor der Mit- und Umwelt. Die Pfadibewegung zählt in der Schweiz rund 45'000, weltweit sogar 38 Millionen Mitglieder. Die PBS ist weder politisch noch konfessionell ausgerichtet. Sie steht allen Kindern und Jugendlichen offen. Wir freuen uns auf euch!

Pfadi Frienisberg

Informationen aus der Jugendarbeit



Der Jugendtreff Hinterkappelen ist während dem Schulsemester jeden Mittwochnachmittag von 14.00–17.30 Uhr für die Oberstufenschüler der OS Hinterkappelen geöffnet. Das Jugendbistro ist während dem Schulsemester jeden Freitagabend von 19.00–22.30 Uhr geöffnet. Jugendliche können beim Jugendbistro mithelfen und so ihr Taschengeld aufbessern. Bist du, zwischen 12 und 16 Jahre alt, daran interessiert? Dann melde dich bei Dilarya Ottiger, Tel. 031 901 36 60.

Der Jugendtreff Uettligen ist seit dem 11. Januar 2013 wieder offen. Er ist während der Schulzeit jeden Freitagabend von 19.00–22.00 Uhr für die Schüler der Oberstufenschule Uettligen geöffnet. Im Rahmen des Freitagabends werden im Jugendtreff diverse Aktivitäten für Jugendliche angeboten. So findet am Freitag, 15. März 2013 ein Lottoabend statt.

Runder Tisch – Dialog mit der Bevölkerung

Im vergangenen Jahr fand der Dialog mit der

Bevölkerung betreffend Schulhausareal-Nutzung in Uettligen in der Form eines «Runden Tisches» statt. Diese Treffen waren mit ca. 35 Personen sehr gut besucht. Es nahmen verschiedene Interessengruppen daran teil (Delegation Anwohner, Delegation Oberstufenschule und Unterstufenschule, Delegation Gemeinderäte, Delegation Jugendliche, Jugendarbeit, Hauswart der OS Uettligen, Delegation Oberstufenschulkommission sowie Delegation Gemeindemitarbeiter). Drei Treffen konnten bereits abgehalten werden. Ein nächstes Treffen findet am **12. März 2013, 19.00 Uhr**, in der Aula der OS Uettligen statt. Durch den Dialog mit der Bevölkerung entstand die Idee eines Infobriefs von und für Jugendliche, um auf die aktuelle Situation rund ums Schulhausareal aufmerksam zu machen

Regionale Jugendarbeit Wohlen
www.jawohl.ch



Natur- und Vogelschutz
Wohlen BE (NVW)

Der Pirol ist Vogel des Jahres 2013

Der amselgrosse, goldgelbe Pirol ist einer der farbenprächtigsten Vögel unserer Region. Er lebt ausschliesslich in Laubwäldern der tieferen Lagen mit einem vielfältigen Insektenangebot. Damit wäre auch das Gebiet um den Wohlensee geeignet, wenn der Pirol genügend grosse alte Bäume findet. Darum helfen die Erhaltung alter Eichen- und Auenwälder und ein naturnaher Waldbau für die Biodiversität, diesen seltenen Waldbewohner zu fördern.

Der Pirol, Vogel des Jahres 2013 des SVS/ BirdLife Schweiz, ist eine der farbenprächtigsten Tierarten unserer Region. Seiner leuchtend gelben Farben wegen wird er auch als Goldamsel bezeichnet.
(Foto: Stefan Rieben, SVS)

Das amselgrosse Pirol-Männchen trägt ein goldgelbes Federkleid mit schwarzen Flügeln. Trotz des auffälligen Gefieders ist der Vogel hoch oben im grünen Blätterdach des Waldes aber nur schwer zu finden. Der Pirol ist nicht nur einer der farbenprächtigsten Vögel unserer Region, sein Ruf, mit dem er trotz der Tarnung seine Anwesenheit verrät, ist einmalig in unseren Wäldern. Das laute Flöten passt viel eher ins tropische Afrika als in einen Schweizer Wald. In Afrika leben seine nächsten Verwandten, und jeden Winter kehrt er zu ihnen zurück. Momentan ist der Pirol in seinem Winterquartier in Südafrika. Zusammen mit afrikani-

schen Pirolarten hält er sich in Baumsavannen und Galeriewäldern auf und das noch bis in den April hinein. Im Volksmund wird er auch Pfingstvogel genannt, weil er oft erst um Pfingsten bei uns zum Brüten eintrifft. Dafür brauchen diese Vögel nur gerade drei bis vier Monate und ziehen dann bereits wieder nach Süden zum Überwintern.

Insektenreiche, alte Laubwälder gefragt

Wenn der Pirol Anfang bis Mitte Mai in der Schweiz ankommt, sucht er sich ein insektenreiches Laubwaldgebiet bis in etwa 600 Meter Höhe. Alte Eichen- und Auenwälder werden dabei bevorzugt, da sie einen grossen Artenreichtum aufweisen und von unzähligen Insekten besiedelt werden. In der Schweiz brüten jährlich 1'000–2'000 Pirolpaare. Das Weibchen flicht ganz allein ein kunstvolles Nest in eine Astgabel. Es legt 3–4 Eier, aus welchen nach 15 Tagen Brutdauer die Jungen schlüpfen. Der Pirol bevorzugt als Nahrung Schmetterlinge aller Art und deren Raupen. Er reichert seinen Speisezettel aber auch mit anderen Insekten an wie Ameisen, Heuschrecken und diversen Käfern. Eine besondere Vorliebe hat der Vogel zudem für Kirschen. Darum befinden sich in einem Pirolrevier fast immer Kirschbäume. Pirole fressen Kirschen auch als Grundnahrungsmittel und verfüttern sie an ihre Jungvögel, wenn Insekten infolge kühler Witterung knapp werden. Zudem beinhalten die roten Früchte Karotinoide, welche zum auffälligen Gelb der Federn beitragen.

Der Pirol ist auf der Roten Liste (noch) nicht als bedroht eingestuft, leidet aber unter dem Rückgang von Lebensräumen in der Schweiz und in Afrika. Gelegentlich ist der Pirol auf dem Frühlingzug auch bei uns am Wohlensee zu hören. Sicher aber ist sein flötender «Didliöh»-Ruf in den Auwäldern der Alten Aare, am Bieler-, Murten- und Neuenburgersee zu vernehmen, wo er auch brütet. Mehr zum Vogel des Jahres 2013 gibt es auf der Homepage des Natur- und Vogelschutzes Wohlen (NVW) zu erfahren unter www.birdlife.ch/nvw oder direkt beim Schweizer Vogelschutz SVS.

Willi Joss, Vizepräsident NVW



Zwischenevaluation 2012

Umsetzung der Vernetzungsplanung

Die Vernetzungsplanung der Gemeinde Wohlen ist nun seit 9 Jahren in der Umsetzung. Die Landschaftskommission überprüft alle 3 Jahre den Stand der Umsetzung.

Insgesamt werden gut zwölf Prozent der landwirtschaftlich nutzbaren Fläche in Wohlen als ökologische Ausgleichsflächen genutzt. Auf diesen Flächen steht nicht der landwirtschaftliche Ertrag im Vordergrund, sondern die Flächen dienen primär zur Förderung der Biodiversität in der Landwirtschaft. Dafür, dass die Landwirte diese Flächen der Ökologie zur Verfügung stellen, werden sie von Bund, Kanton und Gemeinde entschädigt.

Mittlerweile beteiligen sich rund drei Viertel der Landwirte in Wohlen an der Umsetzung der Vernetzungsplanung. Dementsprechend sind auch rund 75% der ökologischen Ausgleichsflächen für die Vernetzung angemeldet. Flächenmässig ist damit insgesamt bereits die Zielsetzung für das Jahr 2015 erreicht! Jedoch sind gerade die Zielsetzungen bei den besonders wertvollen Ökoflächen noch nicht ausreichend erreicht. Vor allem Niederhecken, Säume im Ackerbau und blumenreiche Wiesen (mit Ökoqualität) sollten in den nächsten drei Jahren weiter gefördert werden.

Einige Teilgebiete sind bereits gut untereinander vernetzt. Andernorts sind gezielt weitere Trittsteine anzulegen, damit die Gebiete besser miteinander vernetzt sind und der Austausch von beispielsweise Zauneidechsen stattfinden kann. Auch ist die Bewirtschaftung der Flächen weiter zu verbessern, damit sich vermehrt auch seltener Arten darin entwickeln können. Gerade grosszügige Altgras-Streifen sind für die Entwicklung vieler Arten besonders wichtig. Davon dürfte etwa der Schachbrettfalter profitieren.



Um die angestrebte Verbesserung bei der Qualität und bei der Bewirtschaftung der ökologischen Ausgleichsflächen zu erreichen, wird ein wesentlicher Schwerpunkt bei der Information und Beratung der Landwirte liegen.

Zauneidechse im Hofenwald
(Foto: Elisabeth Koene)

Landschaftskommission Wohlen

Fit + Play Wohlensee: Turner gesucht



Wir sind ein Turnverein, speziell für Männer ab 50 Jahren. Unser Markenzeichen ist die Vielseitigkeit. Nebst lockerer Gymnastik zum Aufwärmen spielen wir Unihockey, Volleyball, Fussball, Faustball, Korbball und Netzbball. Selbstverständlich wird auch die Kameradschaft und Geselligkeit bei uns gepflegt. Im Jahr führen wir 3 bis 4 Vereinsanlässe durch, wo auch die Partnerinnen eingeladen sind.

Wir wollen neue Kollegen kennenlernen, die den Einstieg wagen und etwas für ihre Fitness tun möchten. Unverbindlich kannst Du bei uns ein Schnuppertraining ohne Voranmeldung besuchen. Wir trainieren jeweils am Donnerstag von 20.00–21.30 Uhr in der Turnhalle des Schulhauses Kappelenfeld in Hinterkappelen. Weitere Auskünfte erteilen gerne Präsident André Juan, Tel. 079 345 29 01 oder Roger Clerc, Tel. 031 901 17 17.

Verein der Seniorinnen und Senioren / Seniorenrat: Workshop für alle Generationen übergreifende Solidarität

Unsere Gesellschaft lebt zu einem grossen Teil von der Solidarität in verschiedenartiger Form und auf vielen Ebenen. Als grosse Errungenschaft wurde in unserem Staat über viele Jahre die institutionelle, gesetzlich geregelte Solidarität in den Sozialwerken, im Asylwesen, in der Kranken- und Altersvorsorge aufgebaut, ohne die unsere Gesellschaft heute nicht mehr denkbar wäre.

Nicht minder wichtig für unser aller Wohl ist jedoch die Solidarität, die nicht verordnet ist und die in freiwilliger Arbeit, oft ohne Entgelt, geleistet wird. So etwa durch das Engagement in Vereinen, in politischen Gremien und Ämtern, das mehrheitlich von Männern, aber auch von Frauen in grosser Zahl wahrgenommen wird. Oder der grosse Bereich der sozialen Freiwilligenarbeit in den Kirchgemeinden, im Frauenverein und ähnlichen Institutionen, z.B. in der Mithilfe bei der Betreuung von Kranken, Betagten, Alleinstehenden, Asylanten usw. Eine Arbeit, die grossmehrheitlich von Frauen geleistet wird. Freiwilligenarbeit, meist im Stillen und in unbekanntem Ausmass, wird unter

Nachbarn verrichtet. Hier helfen – auch vornehmlich Frauen – älteren, meist alleinstehenden Nachbarinnen beim Einkaufen, bieten ihnen Handreichungen, leisten ihnen Gesellschaft usw. Und nicht zuletzt werden unsere heutigen Lebensformen ermöglicht durch die Generationen übergreifende Solidarität, die innerhalb der Familien stattfindet. Grosseltern betreuen die Grosskinder, damit beide Elternteile berufstätig sein können und unterstützen sie oft auch finanziell. Später unterstützen und betreuen die Söhne, aber auch hier vornehmlich die Töchter, ihre gebrechlich werdenden Eltern, damit sie noch möglichst lange selbstständig in der eigenen Wohnung bleiben können.

Diese Situation wird sich in den nächsten Jahren verändern und zwar in der Richtung, dass einerseits Generationen übergreifende Solidarität für das Funktionieren der Gesellschaft wichtiger wird, andererseits aber auf schwierige Hindernisse stösst:

Die demografische Entwicklung führt zu einer grundlegenden Umschichtung des Zahlenver-



hältnisses zwischen den Generationen. Es ist zu erwarten, dass die staatlichen Einrichtungen, z.B. in der Altersvorsorge, den Bedarf nicht mehr voll abdecken können und deshalb entstehende Lücken mit solidarischer Freiwilligenarbeit geschlossen werden müssten.

Viele festzustellende gesellschaftliche Trends – Individualisierung, Konsumverhalten, Abschieben von Aufgaben auf den Staat, Freizeitverhalten usw. – weisen jedoch nicht gerade in Richtung einer verstärkten Solidarität. Der eigene Nutzen wird uns durch die Konsumwerbung als höchstes Ziel all unseres Verhaltens indoktriniert (*Ich bin doch nicht blöd / Weil ich es mir wert bin!* etc.). Die Frage, «Was bringt's mir?» wird gerne gestellt, bevor man sich für etwas engagiert.

Dazu kommen weitere Entwicklungen, die erschwerend wirken: Durch das zunehmende Engagement der Frauen in der Berufsarbeit, die Zunahme des Anteils alleinerziehender Frauen sowie neuer Familien- und Partnerschaftsformen können sich immer weniger Frauen in Freiwilligenarbeit engagieren, die traditionellerweise durch sie, die als Hausfrau ihre Kinder grossgezogen haben, verrichtet wird. Die heutigen Einzelkinder oder Kinder aus Kleinfamilien werden in Zukunft mit der Betreuung ihrer Eltern im Alter überfordert

sein. Es fehlt die gegenseitige Unterstützung unter Geschwistern. Diese Schwierigkeit akzentuiert sich zusätzlich durch die örtliche Zerstreuung der Familie in der heutigen Arbeitswelt.

Wie begegnen wir dieser Situation? Diese Frage bildet ein zentrales Thema, das uns in nächster Zeit beschäftigen soll. Dabei geht es in erster Linie darum, herauszufinden, welche Aktivitäten und Veränderungen notwendig sind und wo wir selber, d.h. wir Mitglieder der verschiedenen Generationen, die in der Gemeinde vertretenen Institutionen und die Gemeindebehörden, wirksam tätig sein können.

Workshop dazu für alle Generationen

Um uns alle für dieses brennende Thema zu sensibilisieren und zusammen mit möglichst vielen interessierten Leuten aller Altersklassen Möglichkeiten zu finden, diese Fragen und Aufgaben aktiv anzugehen, findet am

Samstagmorgen, 13. April 2013 im Reberhaus in Uettligen

ein Workshop statt, zu dem wir die Wohlener Bevölkerung freundlich einladen. Nähere Angaben werden im Anzeiger der Region Bern publiziert.

Beat Schneeberger,
Präsident Seniorenrat Wohlen

«Zwäg ins Alter» gut gestartet

Überzeugt vom Angebot und den bisherigen Ergebnissen in rund 120 Gemeinden des Kantons Bern, wurde «Zwäg ins Alter», ein Gesundheitsförderungsprogramm für Frauen und Männer ab 65 Jahren, an einer Veranstaltung der Bevölkerung in den Gemeinden Wohlen, Kirchlindach, Frauenkappelen, Bremgarten und Meikirch vorgestellt.



Mit einer Impulsveranstaltung Ende Januar startete das Programm in den fünf Regionsgemeinden. Rund 170 Seniorinnen und Senioren kamen ins Reberhaus in Uettligen und liessen sich mit Referaten zu Themen rund um die Gesundheitsförderung im Alter zu dem neuen Angebot in ihrer Gemeinde informieren.

«Zwäg ins Alter» ist ein Gesundheitsförderungsprogramm für die Bevölkerung über 65 zur Förderung und Erhöhung der Gesundheitskompetenzen in den Bereichen Bewegung und Ernährung sowie zur Förderung sozialer Kontakte und zur medizinischen Vorsorge. Die Zusammenarbeit verschiedenster Beteiligter ist ein wichtiger Erfolgsfaktor. Zur Impulsveranstaltung haben deshalb Pro Senectute Region Bern, Spitex Region Bern Nord und die Gemeinden Wohlen, Bremgarten, Frauenkappelen, Kirchlindach und Meikirch gemeinsam eingeladen. Fachpersonen informierten die Seniorinnen und Senioren über zentrale Themen der Gesundheitsförderung. Der Wohlener Gemeinderat Bänz Müller, Departement Soziales, informierte über Gesundheitsförderung in der Alterspolitik aus Sicht der Gemeinden.

Die Botschaft war klar: Seniorinnen und Senioren haben verschiedenste Möglichkeiten, ihr Altern mit zu beeinflussen. Bewegung und Begegnung stehen dabei im Zentrum. Aus diesem Grund belebten bewegte Pausen, angeleitet von Renate Lymann, den Nachmittag. Die Durchführung bei Musik machte den Seniorinnen und Senioren sichtlich Spass.

Anna Hirsbrunner,
Pro Senectute Region Bern

Alle drei Jahre ein Weihnachtsmärkt

Wir veranstalten jedes Jahr einen Weihnachtsanlass, aber drei ganz unterschiedliche: jedes Kind, das bei uns die drei Jahre durchläuft, soll nämlich einmal ein Weihnachtssingen oder einmal bei der Gestaltung eines Adventsfensters im Rahmen des Adventsfensterprogramms von Uetligen mitwirken. In diesem Winter war aber turnusgemäss der Weihnachtsmärkt an der Reihe.

Wir führen ihn immer gemeinsam mit dem Kindergarten und der Primarschule Uetligen durch. Zwei Neuntklässlerinnen schildern hier nachfolgend ihre Eindrücke:

An einem kalten Novembertag findet der Weihnachtsmärkt der Schulen Uetligen statt. Die Schülerinnen und Schüler haben schon Wochen im Voraus die zu verkaufenden Artikel liebevoll gestaltet. Stapft man mit Vorfreude durch die klirrende Kälte auf den Weihnachtsmärkt zu, hört man das Gelächter und die angeregten Unterhaltungen der Leute, die in einer fröhlichen Vorweihnachtsstimmung schwelgen. Wenn man dann durch das schön geschmückte Eingangstor geht, tritt man sofort in eine andere Welt voller Düfte, Lichter und Klänge ein. Jung und Alt gesellen sich zueinander und tauschen im Kerzenschein Geschichten aus. An den sorgfältig geschmückten Ständen verkaufen die Kinder ihre Bastelarbeiten. Die Artikel reichen von den üblichen Weihnachts-sachen wie Kerzen, selbst verzierten Lebkuchen und Keksen bis hin zu Laternen, Schlüs-

selbrettern und Blumenlichterketten. Es braucht nur ein kleines Lächeln eines Kindes und jedermann zückt gerne sein Portemonnaie. Geht man ein Stückchen weiter, wird man schon nach wenigen Metern von einer Wolke wundervoller Düfte umhüllt, und es zieht einen magisch zu den Ständen mit den Leckereien. Suppe und Punsch wärmen von innen den kalten Körper auf, während Waffeln, Marroni und Kuchen dem Gaumen schmeicheln. Die älteren Schülerinnen und Schüler helfen den Kleineren liebevoll beim Einpacken und Verkaufen. Alles verläuft friedlich und reibungslos. Obwohl man Hände und Füsse schon bald nicht mehr spürt, nimmt man die ausgelassene Stimmung sehr wohl wahr. Gegen sieben Uhr werden die Artikel an den Ständen dann langsam knapp und viele Leute treibt die Kälte langsam nach Hause.

Wenn man wieder durch das Tor hinaustritt, schwelgt man noch lange in Gedanken an diesen wundervollen Abend.

Eindrücke vom 1. Lehrlingsparcours

Die Oberstufenschulen von Uetligen und Meikirch organisierten gemeinsam mit dem Gewerbeverein Kirchlindach-Meikirch erstmals eine Veranstaltung unter dem Namen Lehrlingsparcours.

Schülerinnen und Schüler besuchten in Dreier- oder Vierergruppen am Vormittag zwei Betriebe und nach dem gemeinsamen Mittagessen am Nachmittag einen dritten. Die Gruppen wurden so eingeteilt, dass von jeder Klasse nur ein Kind vertreten war; ausserdem waren die Besichtigungen so gestaltet, dass jede Gruppe je einen klassischen Männerberuf (Bauwerkrenner, Maurer, Strassenbauer, Zimmermann), einen technischen Beruf (Kälteinstallateur, Spengler, Velomechaniker) und einen gestalterischen oder sozialen Beruf (Bäcker, Coiffeur, Fachmann oder -frau im Pflegebereich) kennenlernt. Im Anschluss an die Veranstaltung stellten wir den Schülerinnen und Schülern vier Fragen, die wir hier zusammen mit einigen ihrer Antworten präsentieren:

Deine Eindrücke in zwei bis drei Sätzen

- Ich fand es sehr eindrücklich. Bei ein paar Berufen wusste ich vorher gar nicht, was man eigentlich macht.
- Ich fand es super, denn man konnte Berufe anschauen, die man vielleicht gar nie anschauen würde.
- Ich weiss jetzt, was ein Bauwerkrenner macht; ich möchte diesen Beruf aber nicht erlernen.

Was war deiner Meinung nach gelungen?

- Alles war sehr gut organisiert.
- Die Betriebe haben sich gut vorbereitet, und man konnte auch selber mitarbeiten.
- Die praktischen Sachen. Am besten hat mir der Maurerberuf gefallen.
- Die Berufe Bäcker und Kältemonteur, weil sie

die zwei Stunden interessant gestaltet haben.

- Ich fand es eine gute Idee, dass wir beim Elektriker ein Verlängerungskabel zusammenbauen konnten.
- Dass wir den Wasserspeicher bei der Firma Marthaler anschauen konnten.
- Das Färben unserer Haare.
- Das Mittagessen.
- Die Einteilung der Gruppen.

Was hat dich gestört, was könnte man verbessern?

- Ich fände es gut, wenn alle Firmen, die mitmachen, die Kinder auch selber etwas machen liessen.
- Wenn jemand sehr ausführlich und lange über den Beruf erzählt. Ich hätte lieber selber mehr gemacht, als einfach nur lange zuzuhören.
- Man sollte die Gruppen selber bilden können.
- Selber auswählen, was man anschauen will.

Hat dir der Tag für deine Berufswahl etwas gebracht?

- Ja, der Tag hat mir etwas gebracht, weil ich jetzt weiss, was man in den verschiedenen Berufen macht.
- Ja, man hat auch Berufe gesehen, die man vielleicht nicht schnuppern gehen würde.
- Ich habe gemerkt, dass mir der Beruf Elektriker gefallen könnte.
- Ja, ich habe Strassenbauer in meine Jobauswahl genommen.
- Es hat mir gezeigt, dass ich ganz sicher nicht draussen arbeiten möchte.
- Der Tag hat mir für meine Berufswahl nicht so viel gebracht, weil ich keinen der gezeigten Berufe ergreifen will.
- Eigentlich nicht, weil ich sowieso keine Lehre machen will.

Schülerinnen und Schüler OS Uettligen
Hans Weber, Schulleiter

Primarschule Murzelen: Eintagestheater

Es gibt Eintagsfliegen, aber von einem Eintagestheater hatte ich noch nie gehört, bis die Kinder der 3./4. Klasse der Primarschule Murzelen uns Angehörige zu einem solchen einluden.

Innerhalb eines Schultages übten sie unter der Leitung von Willy Germann, einem Theaterpädagogen, und Klassenlehrerin Theresia Grob ein komplettes Theaterstück ein, von dem sie zuvor nicht viel mehr als den Titel kannten. Ein paar Wochen zuvor kam Herr Germann, der verschiedene solche Projekte leitet, nach Murzelen, um die Kinder kennenzulernen und sie für die verschiedenen Rollen zu «casten». Am Abend eines anstrengenden Probenabends kam es dann zur Aufführung, immer sanft geführt von Willy Germann.

Im Stück «König Severins Tochter haut ab», geht es um einen gelangweilten König, verschiedenste Akteure, die versuchen dem König die Langeweile zu vertreiben und um die Tochter, die nicht mehr alles mit sich machen lassen will und abhaut. Was alle Mitwirkenden erleben, die verschiedenartigsten Aufführungen auf der Bühne, die sich durch die gesamte Turnhalle Murzelen verteilte und dass zum Schluss doch alles gut kommt, durften wir Zuschauer interaktiv miterleben. Es war für alle ein unvergessliches Erlebnis, die Kinder haben uns Zuschauer mit ihrer Fantasie und ihrem Können verzaubert und eine tolle Leistung vollbracht!

Ulrike Kauffeld Mahrer

Ausspannen und träumen

www.frienisberg-tourismus.ch

Ausflugsparadies

Annalisa Colaianni Evangelisti / Lisa Libelle stellt sich und ihr Buch vor «Wohnträume in Weiss»: Wohlerin feiert Erfolge

Mein Name ist Annalisa Colaianni Evangelisti; ich wohne seit 10 Jahren mit meinem Ehemann in Wohlen und arbeite seit 2006 als selbständige Kosmetikerin und Visagistin. Meine frühere Tätigkeit bei einer Grossbank habe ich aufgegeben, da ich ein kreativer Mensch bin und dies auch ausleben wollte.

2010 habe ich meine Passion zum Fotografieren entdeckt. Mein Mann schenkte mir meine erste Spiegelreflexkamera und mir wurde bewusst, dass ich meine Talente verschmelzen kann. Mein Auge für das Schöne, meine Liebe zum Detail und meine Leidenschaft zum Stylen und Fotografieren. Unter dem Namen Lisa Libelle habe ich meine Leidenschaft in meinem Blog (www.lisalibelle.com) mit Gleichgesinnten geteilt. Aufgrund dieses Blogs hat im



Herbst 2011 die deutsche Zeitschrift «Landidee» für Wohnen und Deko eine Reportage über mein Zuhause in Wohlen veröffentlicht. Die Journalistin war von meiner Kreativität beeindruckt und hat mir eine feste Rubrik in der Zeitschrift angeboten. Alle 2 Monate erscheinen seither auf ein paar Seiten Dekorationsideen von mir. Ferner veröffentliche ich Reportagen in weiteren europäischen Zeitschriften.

Kurz darauf hat der Christian Verlag (München) das Interesse an der Herausgabe eines Buches bekundet und das war der Startschuss zu meinem ersten Buch. Innerhalb von nur 6 Monaten ist mein Buch «Wohnträume in Weiss» entstanden. Kürzlich hat eine österreichische Zeitung das Buch wie folgt zusammengefasst: «In ihrem Buch ‚Wohnträume in Weiss‘ zeigt die Autorin und Fotografin, wie man die verschiedenen Nuancen – von Elfenbein über Buttermilch bis Creme – in den eigenen vier Wänden einsetzt und mit einem gemässigten Shabby-Chic, Landhaus-Stil und nordischen Elementen kombiniert. Weiss steht für Eleganz, Ruhe und Klarheit. Es reflektiert das Licht, ist erfrischend und beruhigend gleichzeitig. Helle Möbel und Accessoires lassen kleine Räume grösser wirken. Und falls es doch einmal zu langweilig wird, kann man mit wenigen Handgriffen und einem einzigen Farbtupfer die Stimmung im Raum sofort verändern».

Mein Buch widerspiegelt meine Romantik und meine Liebe zum Detail. Neben Inspirationen für das eigene Zuhause und ein paar Rezepten werden viele Ideen und Anleitungen für Dekorationen vorgestellt.

Ich bin stolz auf den europaweiten Erfolg des Buches. Vor allem auch, da ich alles selbst gemacht habe. Konzept, Styling, Fotos und Texte. Stolz bin ich auch auf meine Fotos, da ich nie eine Ausbildung zur Fotografin hatte, sondern nur meine Passion auslebe und instinktiv fotografiere.

Ende Juni 2013 wird mein Tischaufsteller «365 Wohnträume in weiss» erscheinen. Ab Juli 2013 wird es dann mit den geplanten Projekten bunter...

Das Buch liegt zur Ansicht übrigens auf dem Tischchen in der Eingangshalle des Gemeindehauses in Wohlen auf.

Annalisa Colaianni Evangelisti

Fahnenwettbewerb zum Kirchensonntag

Zweiter Platz für Wohlen!

Dieses Jahr feierten die Kirchgemeinden Bern-Jura-Solothurn den Kirchensonntag zum hundertsten Mal. Bei seiner Einführung sollte der Anlass der Stärkung der Volkskirche und der Einzelgemeinden dienen und im Sinne eines Gemeindeaufbaus die Menschen anregen, sich aktiv in der Kirchgemeinde zu engagieren. Traditionell ist der Kirchensonntag eine von Laien frei gestaltete gottesdienstliche Feier, die in Wohlen jedes Jahr im Januar im Kipferhaus stattfindet.

Anlässlich dieses Jubiläums durften alle Kirchgemeinden der Region Bern-Jura-Solothurn eine Kirchensonntagsfahne nach eigenem Geschmack gestalten und beim Fahnenwettbewerb einreichen. Für Wohlen machte sich eine kleine Gruppe Konfirmanden unter der Leitung von Katechetin Monika Jufer ans Werk: Sie gestaltete eine sehr klare und schlichte, aber höchst aussagekräftige Fahne. Sie symbolisiert das Miteinander und die Vielfalt der Menschen in der Gemeinde und nimmt dabei das Logo der reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn auf.



**reformierte
kirchgemeinde
wohlen
bei bern**

Insgesamt wurden 31 Fahnen angefertigt und der Jury vorgelegt. Wohlen konnte mit seinem Beitrag den hervorragenden zweiten Platz belegen. Wer die Wohlener Fahne in Natura (etwa mannshoch und bunt) betrachten möchte, kann dies im Laufe dieses Jahres im Kipferhaus tun. Zudem sind sämtliche eingereichten Fahnen auch im Internet unter www.refbejuso.ch zu finden.

Christiane Schittny

Kinderwoche vom 8.–12. April in Wohlen

Ein buntes Ferienprogramm für Kinder von 5 bis 12 Jahren, Montag bis Donnerstag, jeweils 14.00–17.00 Uhr und Freitag von 14.00–16.30 Uhr.

Mut tut gut. Königin Ester und das Labyrinth von Susa.

Spannende Geschichten hören (in Fortsetzung), singen, basteln, werken, zeichnen, draussen spielen, theatern (in Ateliers). Abschluss-Fest am Donnerstag, ab 17.30 Uhr, Werkausstellung (mit Eltern). Kosten: Fr. 50.– pro Kind für 4 Nachmittage; Fr. 40.– ab dem dritten Kind. Einschreibung in die Ateliers erfolgt nach der Anmeldung.

Mut tut gut, Filmnachmittag: Der kleine König Macius. Wunderschöner Zeichentrickfilm zum berühmten Kinderbuch «König Hänschen» von Janusz Korczak. Für Kinder ab fünf Jahren.

Freitag, 14.00–16.30 Uhr, Kosten: Fr. 5.–.

Wir freuen uns auf euch: Marianne Schorno, Ursula Gyger, Charlotte Schütz, Brigitte Welter, Katechetin und viele weitere Helferinnen.

Anmeldung bis am 30. März 2013 an: Kirchgemeinde Wohlen, Dorfstrasse 9, 3032 Hinterkappelen oder E-Mail: brigitte.welter@kg-wohlenbe.ch, Tel. 031 351 50 66.

Spring'13 für Jugendliche

Beatboxing meets Dance!

Bist du in der zweiten Frühlingsferienwoche (15.–19. April 2013) zu Hause und mindestens 12 Jahre alt?

Dann komm in unseren tollen Workshop im Kipferhaus: **Beatboxen mit Pajtim Bajrami** und **Stagedance mit Anna Heinimann** – jeden Nachmittag von 13.30–17.00 Uhr und mit einer Aufführung für Freunde, Kolleginnen und Familie am Freitag um 18.00 Uhr.

Anmeldungen und Infos: Laurence Gygi, Jugendarbeit Kirchgemeinde Wohlen, Di-Do Tel. 031 901 16 75 oder E-Mail: laurence.gygi@kg-wohlenbe.ch

Chronik Wohleener Chronik

Besonderes aus dem Gemeindeleben vom 20. Nov. 2012 bis 19. Jan. 2013

19.11. Der **Biber** ist schon seit einigen Jahren wieder zurück: Am **Wohlensee** werden derzeit fünf **Biberburgen** beobachtet. An etlichen **Bäumen** in der **Ey** und bei **Hofen** hat das Tier seine **Spuren** hinterlassen. Darum haben kürzlich der **Wildhüter** und der **Schutzverband Wohlensee** zusammen mit den **Gemeindebetrieben** Wohlensee gut zwei Dutzend **Bäume** zum **Schutz** vor den Nagern gemäss Kantonaem Biberkonzept umhüllt. An einem **Infoabend** des Schutzverbands mit **Exkursion** am Wohlensee erfahren 35 Interessierte von Wildhüter **Thomas Schwarzenbach** Wissenswertes über das **Leben** der einst **ausgerotteten**, jetzt national **geschützten** Biber.



Der Biber fällt Weiden besonders gern: Deutliche Spuren hinterlässt er auch am Ufer in der Ey Hinterkappelen.
(Foto: Barbara Bircher)

20.11. Die **Jagdschützen Bern** orientieren Vertreter von **Behörden** und **Anwohnerschaft** im **Bergfeld** über die Ergebnisse einer erneuten **Lärmmessung**: Diese ergibt, dass der **Schiesslärm** den **Grenzwert** von 60 Dezibel nicht mehr überschreitet. An einer **Stelle** in der Nähe eines **Einfamilienhauses** wird der Grenzwert indes nur dank **provisorischen** Schutzwänden eingehalten. **Bruno Bachmann**, Vertreter des **Bürgerkomitees**, verlangt, dass die **Schutzvorrichtungen** nun **fest** eingerichtet werden. Die **Anlage** im Bergfeld ist die **grösste** ihrer Art im **Kanton Bern**.

21.11. Der **Kiwanis-Club Wohlensee** bewirbt an seinem traditionellen **Vorweihnachtsanlass** im **Kipferhaus** über 100 ältere Männer und Frauen aus der Gemeinde **Wohlen** und aus **benachbarten** Gemeinden. Auch die **Jugend** ist vertreten mit 14 Jugendlichen von der Sozialpädagogischen **Wohngruppe Wolf** aus Niederwangen, welche von den Kiwanern **unterstützt** wird. **Florist** und Kiwanis-Mitglied **Fritz Stucki** dekoriert den Saal, die Metzgerei **Aeschlimann** aus Uettiligen liefert das **Menu**, welches vom **Kiwanis-Service-Team** serviert wird. Präsident **Michael Hänzi** stellt den Gästen den Kiwanis-Club vor. Ein **Dessertbuffett** mit **Selbstgebackenem**, ein **Lotto** und die lüpfige **Musik** des **Ländlertrios Blüemlisalp** sorgten für fröhliche **Stimmung**.

30.11. Im **Kultur-Estrich** im **Schulhaus Wohlen** hat die **Gruppenausstellung** der Departementskommission **Bildung und Kultur** vor viel Publikum **Vernissage**: **22 Ausstellende** präsentieren fast **60 Werke** zum Thema **«Feuer»**. Es ist der **erste** Teil des Ausstellungszyklus **«Die 4 Elemente»**. Das Thema hat die **Kunstschaffenden** vielfältig **inspiriert**, die Farbe **Rot** herrscht vor. Der **zweite** Teil des Ausstellungszyklus zum Element **«Wasser»** wird im **September 2013** gezeigt.



Viel Publikum lauscht an der Vernissage der Ausstellung «Feuer» den einführenden Worten von Gemeinderätin Susanne Schori. (Foto: Monique Schenk)

4.12. Die **Gemeindeversammlung** genehmigt das **Budget 2013** mit grossem **Mehr** trotz **Kritik**. Es sieht bei **Aufwendungen** von 45,9

Millionen Franken ein **Defizit** von 1,9 Millionen Franken vor. Dieses wird über das **Eigenkapital** aufgefangen – es wird auf Ende 2013 noch immer gut **5 Millionen** Franken betragen.

4.12. Der diesjährige «**Wohlener Hecht**» geht an **Martin Ed. Gerber** und an die von ihm gegründete Kulturwerkstatt **Alte Schmiede** in Uetligen. Sie sei mit ihren Ausstellungen, Lesungen und Anlässen über die Jahre zu einer **Plattform für Kunstschaffende** aus der ganzen **Region** geworden, sagt **Susanne Schori**, Departementschefin **Bildung und Kultur** in ihrer **Laudatio**. In der **Schmiede**, deren **Interieur** aus dem **19. Jahrhundert** stammt, hat Martin Ed. Gerber über **80 Ausstellungen** mit rund **200 Kunstschaffenden** organisiert und einen **Begegnungsort** für unzählige **Kulturfreunde** geschaffen.

14.12. Der **Gemeinderat** setzt die von der **Schulkommission** erarbeitete neue **Verordnung** über die **Schülertransporte** in Kraft. Darin werden insbesondere die **Zumutbarkeit** von **Schulwegen** und allfällige **Unterstützungsleistungen** der Gemeinde **festgelegt**. Sie kann zum Beispiel ein **Abonnement** für den öffentlichen Verkehr zur Verfügung stellen oder eine **Kilometerentschädigung** ausrichten.

14.12. Der **Gemeinderat** bevorzugt im Rahmen der **Abklärungen** für die **Zukunft** der **Abwasserreinigungsanlage Ey** einen **Anschluss** an die **ARA Bern**. Diese plant neu den **Bau** eines **Stollens** in **Bern West**. Ein Anschluss der Wohlener ARA würde damit **erleichtert**. Eine **Arbeitsgruppe** der **Gemeindebetriebe** befasst sich seit 2011 mit **Abklärungen** zur Frage, ob die ARA Ey **weiter betrieben** oder an die ARA Bern **angeschlossen** werden soll.

14.12. Der **Gemeinderat** beschliesst, der **Gemeindeversammlung** vom März den **Kauf** des **Werkhofareals** im **Bannholz** für knapp eine Million Franken zu unterbreiten. Die Landbesitzerin, die **Paul Haupt AG**, suchte schon länger einen **Käufer**. Die **Gemeinde** kann sich damit Land **sichern** und jährliche **Mietzinskosten** von rund 50'000 Franken **einsparen**.

15.12. Zum 30-jährigen **Bestehen** der Siedlung **Hintere Aumatt** erscheint das **Siedlungsporträt** in **Buchform** von Aumattbewohnerin und Grafikerin **Sophie Fauser**. Es ist zugleich ihre **Abschlussarbeit** an der **Zürcher Hochschule** der Künste. Zu Wort kommen in dem Werk die **Architekten** und die **Bewohnerschaft**.

20.12. Gemäss Berichten im **Bund** und in der **Berner Zeitung** hat das **Bundesgericht** ent-

schieden, dass die **Nachfahren** und heutigen **Landeigentümer** der einstigen **Deponie** in **Illiswil** nicht zehn Prozent der **Planungskosten** übernehmen müssen, wie dies der **Kanton** vorsah. Das **Verwaltungsgericht** hatte zuvor eine entsprechende Beschwerde **abgelehnt**. Die **Sanierung** des Areals, auf welchem von 1962 bis 1975 rund **1,5 Millionen Kubikmeter** Bauschutt, Kehrlicht und Schlacke **entsorgt** worden waren, kostet 1,65 Millionen Franken. Die Kosten tragen **Bund, Kanton** und **Stadt Bern**.

24.12. Die **Kirchgemeinde** Wohlen lädt zur offenen **Weihnachtsfeier** im **Kipferhaus**. Organisiert wird der Anlass seit Jahren von Pfarrer **Ueli Haller** und dem Helferteam mit **Maria Münger** und der Familie **Daniela, Peter, Stefanie** und **Nicolas Sommer**. Gedacht ist der Anlass für alle, die in einem **erweiterten** Kreis das **Weihnachtsfest** begehen möchten.

1.1. Neu gehört nun auch die Gemeinde **Meikirch** in den **Zuständigkeitsbereich** der **Sozialen Dienste** Wohlen. Dieser umfasst nebst **Wohlen** bereits die Gemeinden **Bremgarten, Kirchlindach** und **Frauenkappelen**. Nach dem **Anschluss** von Meikirch sind die Sozialen Dienste Wohlen nun **zuständig** für rund 18'000 **Einwohner** und **Einwohnerinnen** in fünf Gemeinden.

1.1. Das bald hundertjährige **Vormundschaftsrecht** wird neu vom **Kinder- und Erwachsenenschutzrecht** abgelöst. Die **kommunalen** Vormundschaftsbehörden werden durch die neuen **kantonalen** Behörden **ersetzt**. Neu geht darum das **Zuständigkeitsgebiet** der **Sozialen Dienste Wohlen** in den Bezirk **Mittelland-Nord** mit Sitz in **Fraubrunnen** über. Die Sozialen Dienste Wohlen erledigen die **Abklärungen** und führen die **Beistandschaften** im **Auftrag** der kantonalen Behörden.

8.1. Der **Skiclub Wohlen** bietet zum **Saisonstart** einen **Lawinenkurs** für **Interessierte** an: 15 Männer und Frauen finden sich zum **Theorie**teil im **Kipferhaus** ein, um mehr über das **Entstehen** von **Lawinen**, die **Risikobeurteilung** und das **Verhalten** bei Unfällen zu erfahren. Im praktischen **Kurs** im **Dientigtal** wird das **Suchen** von **Verschütteten**, das **Sondieren** mit der Stange und das **Ausgraben** geübt. Der Skiclub bietet nebst **Skitouren** auch **Schneeschuhtouren** und **Wanderungen** an und feiert im **2014** das 40-jährige **Jubiläum**.

12.1. Die Rennrodlerin **Martina Kocher** aus Hinterkappelen erreicht bei den **Rodel-Europameisterschaften 2013** in Oberhof (D) den 9.

Chronik

Rang. Die **Spitzensportlerin** und Sportlehrerin trainiert und wohnt als **Sportsoldatin** der **Schweizer Armee** hauptsächlich in **Magglingen**. Unterstützt wird die 28-Jährige von ihrem grossen **Fanclub**, zu dem auch Fans aus der Gemeinde **Wohlen** zählen. Ihr nächstes grosses **Ziel** sind die **Olympischen Winterspiele 2014** in **Sotchi**. Nach einem 7. Platz und damit einem **olympischen Diplom** in **Vancouver 2010** und einem 9. Rang an der Olympiade in **Turin 2006** freut sich die **Swiss-Olympic-Top-Athletin** auf diese **Herausforderung**.

19.1. Der **Gemischte Chor Wohlen** feiert **Premiere** mit seinem **Unterhaltungsabend**

2013: Die **Sängerinnen** und **Sänger** unter der Leitung von **Anna-Lisa Kirchhofer** präsentieren dem Publikum im **Kipferhaus** ein buntes **Liederprogramm**. Heiter geht es zu beim nachfolgenden **Mundart-Schwank** mit dem Titel «**Lieber ledig u frei**» von **Barbara Fischer**. Im Stück hat auch eine **Mitarbeiterin** der TV-Serie «**Bauer sucht Frau**» ihre Finger mit im Spiel.

Aus Zeitungsmeldungen, Pressemitteilungen und anderen Quellen zusammengestellt und ausgewählt von Barbara Bircher, Hinterkappelen (in Zusammenarbeit mit dem Redaktionsteam)



Bi jedem Wätter

Hie trifft sech Gross, hie trifft sech Chly
zum Rendez-vous ds Jahr uus, ds Jahr y

Me chunt u wartet, steit u geit
we's sunnet, rägnet oder schneit

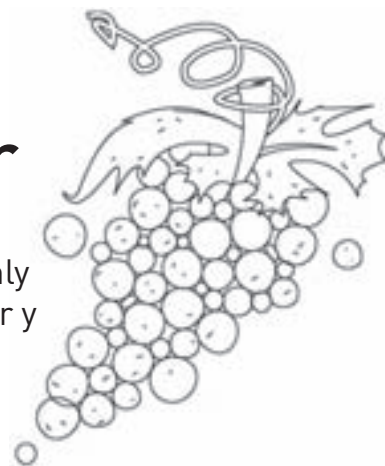
's git chuum e Bärner wo no nie
mit öpperem hätt' abgmacht hie

Ob's sunnet, rägnet oder schneit
wär z Bärn bim LOEB am EGGE steit

treit by zur bsundre Eigeheit
wo vo däm Ort ir Stadt uus geit



Marianne Chopard





Auch in diesem Frühjahr bietet die Musikschule allen interessierten Kindern in unserem Einzugsgebiet die Möglichkeit, das ganze Instrumentenangebot kennenzulernen und – wer weiss – dabei ihr Lieblingsinstrument zu entdecken.

Gerade im Vor- und Grundschulalter sind die Kinder zu-
meist noch offen, unverplant und wenig beeindruckt von
Modeströmungen und kurzlebigen Trends: Die beste Vo-
raussetzung, um wichtige Entscheide für die musikalische
Entwicklung zu fällen. Wir helfen Ihnen gerne dabei!

Hinterkappelen (Parkplätze direkt beim Schulhaus nur
sehr begrenzt vorhanden). Es erklingen **alle Instrumente**,
die an der Musikschule unterrichtet werden. Die Schullei-
tung und die Lehrkräfte **beraten** Sie gerne.

Instrumentenwerkstatt

Besuchen Sie uns am **Samstag, den 23. März 2013** zwi-
schen 10.00 und 13.00 Uhr im Oberstufenschulhaus in

Ein Haus voll Musik

Sehen

Hören

Ausprobieren



Schnupperkurse

vom 22. April bis zum 1. Juni 2013

Kannst du dich nicht entscheiden? Ist es schwierig, die richtige Wahl zu treffen?

Dann bist du eingeladen, das Instrument, das dich interessiert, während **zweier Schnupperlektionen à 30 Minuten** näher kennen zu lernen.

Kosten:

Einzel: Fr. 40.–

2er-Gruppe (falls möglich): Fr. 20.–

evtl. zusätzlich Instrumentenmiete

Auskunft:

Lorenz Solcà, Musikschulleitung, Tel. 031 909 10 35

Anmeldeformular:

B. Paul, H. Bigler, Sekretariat Musikschule, Tel. 031 909 10 34

Wir freuen uns über Ihr Interesse – selbstverständlich sind Sie auch zu allen unseren **Musizierstunden und Schülerkon-
zerten** herzlich eingeladen. **Aktuelle Daten** finden Sie auf unserer Homepage: www.musikschule-regionwohlen.ch

Einwohnergemeinde Wohlen
3033 Wohlen Hauptstrasse 26 Telefon 031 828 81 11 Fax 031 822 10 45
www.wohlen-be.ch info@wohlen-be.ch

20